



Pressemitteilung, 23.10.2019

„Mit Graubrot und Rührei – Hintergründiges und Witziges um Heinrich Tessenow“

Finissage zum Ausstellungs-Doppelprojekt am 10. November

In der relativ kurzen, stichpunktartigen, aber inhaltlich sehr dichten Schilderung „Notizen von einem Besuch bei Heinrich Tessenow am 25. April 1943“ in Neubrandenburg hielt der Hamburger Architekturkritiker Paul Appel (1896-1971) u.a. fest: „Die Wirtschafterin ruft zum Abendbrot: Rührei, Weiß- und Schwarzbrot, Butter. Dazu Lorcher Auslese.“ Heinrich Tessenow, einer der wichtigsten Architekten der Moderne, war als bescheidener Mensch mit Prinzipien bekannt und als Hochschullehrer von seinen Studierenden hoch verehrt. Mit einem Augenzwinkern gibt es zum Abschluss der diesjährigen Pößnecker Tessenow-Hommage Hintergründiges und Witziges von und über diesen Menschen zu hören – und für Graubrot und Rührei ist gesorgt.

Die Veranstaltung beginnt 16 Uhr im Museum642 – Pößnecker Stadtgeschichte. Karten sind im Vorverkauf in der Pößnecker Stadtinformation erhältlich.

Vor der Finissage gibt es am Wochenende des 9./10. Novembers die letzte Gelegenheit, Sonderausstellung und Schauwohnung Tessenow zu besichtigen. Kuratorenführungen finden in beiden Ausstellungen jeweils Samstag und Sonntag 13, 14 und 15 Uhr statt.

Sonderausstellung im Museum642

Unter dem Titel „Handwerk und Kleinstadt. Architektur der Moderne in Pößneck 1920 bis 1923“ widmet sich eine Sonderausstellung im Museum642 – Pößnecker Stadtgeschichte dem Wirken des Reformarchitekten. Pößneck kam dem Ideal der Kleinstadt nahe, in der Tessenow gegenüber dem Dorf und der Großstadt die größte soziale Stabilität, eine solide wirtschaftliche Basis mit dem Anspruch an Kultur und Bildung verbunden sah. Die dokumentarische Ausstellung stellt Personen und Pößnecker Projekte vor und ordnet sie in wichtige Leitlinien des Werks Tessenows ein.

Geöffnet zu den Museumsöffnungszeiten

Schauwohnung Tessenow – Wohnkultur um 1920

Für Pößneck sind über 80 Gebäudeentwürfe Heinrich Tessenows vom Beginn der 1920er Jahre überliefert. 75 dieser Gebäude wurden realisiert, 74 davon sind noch vorhanden, verteilt auf drei Siedlungen und verschiedene Einzelbauten. Eines dieser Objekte kann temporär als Schauwohnung besichtigt werden: In der Neustädter Straße 101 wird der Besucher in die Wohnkultur um 1920 zurückversetzt.

Geöffnet jeweils samstags und sonntags von 13 bis 16 Uhr

Pressekontakt:

Anne Gölitzer

Öffentlichkeitsarbeit

Tel.: 03647/500 304

Fax: 03647/500 5304

E-Mail: anne.goelitzer@poessneck.de

Stadtverwaltung Pößneck

Markt 1

07381 Pößneck

www.poessneck.de